

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,30 Mk., in den Anzeigenstellen 1 Mk., beim Postamt 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. bezugsbar. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 7 Uhr abends 7, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 7 bis 7 Uhr. — Telefonamt 274.

Interessengebühr: Für die 5 gepaltene Hauptzeitung oder deren Raum 20 Pf., für Beiträge in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Einzelgen entsprechend Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Beilagen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Einmalige Annahmegerühren nehmen Interesse entgegen. — Telefonamt 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Unfrisiertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

nr. 107.

Sonnag, den 7. Mai 1911.

151. Jahrgang.

Zum Margaretentag in Merseburg.

Es kam der Lenz und zaubergleich
Schlägt er das Herz in Bann,
Er füllt die Seele überreich
Mit seinem Leuchten an.
Es ist der Mai von Blumen schwer,
O Herz, gib deine Blüten her
Am Tag der Margareten!

Im weißen Stern ein goldnes Herz
Sei unser Sinnbild heut,
Es trägt das Opfer himmelwärts,
Das heut die Liebe heut.
Wir sind, ob arm nun oder reich,
In einem schlichten Zeichen gleich
Am Tag der Margareten.

Dass nur aus reinem Herzensgold
Des Lebens Stern entlag,
Das sei uns heute blumenhold
Viel tausendmal gesagt.
Am Wunder reich und rein und hell
Steig auf der Liebe süßster Quell
Am Tag der Margareten!

Es gilt des Kindes bitter Not
Zu wehren und dem Leid,
Es gilt zu streiten gegen Tod,
Der Seel' und Leib bedrückt.
So öffne Deine Gedenkhand,
Es gilt dem deutschen Vaterland
Am Tag der Margareten.

Der Kinder denk' im eignen Haus
Und ihres frohen Glucks,
Und teile Deine Schätze aus
Vom Ueberfluß des Glücks!
Und wer gering nur spenden kann —
Willkommen sei der ärmste Mann
Am Tag der Margareten!

Kurt v. Rohrscheidt.

Reichstag.

* Berlin, 5. Mai.

Im Reichstag begann heute bei starker Besetzung des Hauses die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes einer Reichsversicherungsordnung, wie er durch die Beschlüsse der 16. Kommission gestaltet ist. Die Verhandlungen begannen mit dem ersten Buche, das die gemeinsamen Vorschriften umfaßt. Obwohl zu den Bestimmungen dieses Buches zahlreiche Anträge eingebracht waren, ganz überwiegend von sozialdemokratischer und linksliberaler Seite, wurde die Beratungsverhandlung doch wesentlich gefördert; die über die Kommissionsbeschlüsse erheblich hinausgehenden Anträge der Sozialdemokraten wurden sämtlich abgelehnt und in den erledigten Paragraphen durchweg die Kom-

missionsbeschlüsse in ihrer endgültigen Fassung aufrecht erhalten; dies geschah auch in der ersten namentlichen Abstimmung, die bei dem grundlegenden Paragraphen des von den Versicherungsämtern handelnden Abschnittes stattfinden mußte.

Nach der nunmehr in zweiter Lesung angenommenen Bestimmung in § 34 wird bei jeder unteren Verwaltungsbehörde eine Abteilung für Arbeiterversicherung (Versicherungsamt) errichtet. Die oberste Verwaltungsbehörde kann bestimmen, daß für die Bezirke mehrerer unterer Verwaltungsbehörden bei einer dieser Behörden ein gemeinsames Versicherungsamt errichtet wird. Zu demselben Zwecke können sich die Landesregierungen mehrerer Bundesstaaten vereinigen.

Die namentliche Abstimmung ergab die Anwesenheit von 290 Abgeordneten. Der Reichstag scheint also dem großen nationalen Werte der Versicherungsordnung von Anfang an das ihm gebührende Interesse widmen und dafür sorgen zu wollen, daß die Durchberatung der Vorlage durch Beschlussfähigkeit nicht verzögert wird.

Dauer der Reichstags-Session.

* Berlin, 5. Mai. Die offiziellen Berliner Polit. Nachr. schreiben: In den letzten Tagen wird in parlamentarischen Kreisen mehrfach die Auffassung vertreten, daß die laufende parlamentarische Kampagne sowohl im Reich wie in Preußen vor Pfingsten mit der Vertagung des Reichstages und des Landtages ihren Abschluß finden werde, und zwar gleichviel, was von den vorliegenden Aufgaben beiden gesetzgeberischen Körperschaften bis dahin erledigt werden kann. Soweit ersichtlich, ist dabei aber der Wunsch der betreffenden Parlamentarier der Vater des Gedankens. Die Vertagung des Reichstages kann erst dann erfolgen, wenn die Reichsversicherungsordnung verabschiedet sein wird. Von einer Vertagung vor Pfingsten kann also nur unter der Voraussetzung die Rede sein, daß es bis dahin gelingt, die zweite und dritte Lesung dieses umfangreichen gesetzgeberischen Wertes zum Abschluß zu bringen. Gelingt dies, wie beinahe zu befürchten ist, nicht, so wird der Reichstag nach Pfingsten solange tagen, bis am Schluß der dritten Lesung die Gesamtabstimmung über die Reichsversicherungsordnung erfolgt sein wird.

Zafels Ausritt aus der nationalliberalen Partei.

Fabrikdirektor Tafel in Nürnberg, der ehemalige erste Vorsitzende der nationalliberalen Landespartei Bayern rechts des Rheines, der, wie der zweite Vorleser, sein Stelldeng bekanntlich niedergelegt hatte, ist nunmehr auch aus der nationalliberalen Partei ausgetreten. In einer öffentlichen Erklärung begründet er dies in folgenden Worten:

„Die vergangenen Wochen haben mich erkennen lassen, daß mich von der Mehrheit der Herren, mit denen ich bisher zusammen gearbeitet habe, nicht nur verschiedene politische Ansichten trennen, nicht nur eine grundverschiedene Auffassung von dem was Liberalismus, was die Freiheit der politischen Meinung bedeutet, sondern daß mich von ihnen die ganze Art des Denkens und des Empfindens scheidet. Unter diesen Umständen habe ich nicht nur die Verbindung mit diesem Kollegium, sondern auch mit der Partei, deren Mehrheit zu ihm steht, gelöst. Der Winderheit, soweit sie durch freundliche Zuschriften und Kundgebungen für mich eingetreten ist, sage ich herzlichsten Dank.“

Zwangsmassregeln bei der Maifeier.

Wie so häufig bei anderen Gelegenheiten, ist auch anlässlich der diesjährigen Maifeier von den sozialdemokratischen Machthabern ein strenges Kontrollsystem innerhalb der sozialdemokratisch organisierten Arbeiterchaft angeordnet und angewendet worden. Die Generalkommission der Gewerkschaften und der Zentralvorstand der sozialdemokratischen Partei waren bekanntlich schon vor mehreren Wochen gemeinsam vorgegangen, um eine Einrichtung ins Leben zu rufen, die die sozialdemokratischen Wahlkreise füllen und zugleich eine wirksame Überwachung der Genossen hinsichtlich der Beteiligung an den Maifeier-Demonstrationen ermöglichen sollte. Dazu war der Verkauf von sog. Mai-Marken bestimmt; jeder sozialdemokratisch organisierte Arbeiter, ohne Unterschied des Geschlechts, der aus irgendeinem Grunde, abgesehen von Krankheit oder körperlicher Unfähigkeit, zu den angeordneten Maifeiern nicht erscheinen, mußte für einen bestimmten Geldwert, der nicht gerade niedrig gegriffen war, derartige Mai-Marken entnehmen. Ansehen hat man dieses Überwachungs-system noch nicht für ausreichend erachtet, um eine abtrotz sichere Kontrolle zu er-

möglichen, wenigstens hat man sich in Leipzig noch besonders Maifeier-Kontrollkarten bedient, die jeder Besucher einer Maifeierveranstaltung auszufüllen und beim Verlassen des Saales abzugeben hatte.

Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ hat ausdrücklich erklärt, daß diese Kontrollkarten eingeführt und benutzt worden seien, um die Zahl der Maidemonstranten genau festzustellen. In der Tat hat es sich hier um eine weitere Anwendung des sozialdemokratischen Kontrollsystems gehandelt. Die genauen Angaben auf diesen Karten — Name, Beruf, Gewerkschaft, politische Organisation — ermöglichen eine genaue Feststellung derjenigen Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, die dem Befehl der Führer Folge geleistet haben. Zugleich gelangt die Parteilitung damit in den Besitz der Namen derjenigen Arbeiter, die sich von den Maidemonstrationen ferngehalten haben. Was mit ihnen geschehen wird, wird die Zukunft lehren; zum mindesten werden sie zur Leistung der mittels der Maiermarken eingeführten Parteistruktur angehalten werden. Die deutschen Arbeiter können aus diesen Vorgängen wieder einmal ersehen, daß die Partei, die bei jeder Gelegenheit das Wort „Freiheit“ im Munde führt, in Wirklichkeit den allerhärtesten Zwang anwendet, um ihre Anhänger zur Erfüllung der Parteipflichten anzuhalten.

Insofern bietet die Sozialdemokratie ihren Anhängern schon heute einen Vorgegeschmack dessen, was im sozialdemokratischen Zukunftsstaate tagtäglich und allerorts zu genießen sein würde: den Despotismus in seiner schlimmsten Form, denn nur unter Anwendung äußerster Gewalt und rücksichtslosster Strenge könnte in einem Staatsgebilde, das angeblich nach den Grundgesetzen völliger „Freiheit“ gestaltet wäre, eine dauernde Lebens- und Arbeitsgemeinschaft in erträglicher Form ermöglicht werden.

Marokko.

* Merseburg, 6. Mai.

Man gewinnt den Eindruck, daß seitens Deutschlands dem Vordringen der Franzosen in Marokko keine Schwierigkeiten bereitet werden sollen. Das Verhalten Spaniens läßt sich nicht sicher beurteilen.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* Madrid, 4. Mai. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß baldigst in Marokko wichtige Veränderungen zu erwarten sind. Madrider Zeitungen endsenden Sonderberichterstattung dorthin, und in militärischen Kreisen ist es ein offenes Geheimnis, daß die Besetzung Tetuans und Laracha durch Spanien unmittelbar bevorsteht. Gleichzeitig macht sich eine allgemeine Entrüstung gegen Frankreich bemerkbar, daß es keine der Spanien gegebenen Verpflichtungen hält und in der spanischen Einflusszone rücksichtslos manövriert. Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß die Regierung nichts Entscheidendes unternehmen werde, ohne das Parlament vorher eingehend zu befragen.

* Wien, 5. Mai. Von unterrichteter diplomatischer Seite wird der „Neuen Freien Presse“ über die gegenwärtige Haltung der deutschen Regierung gegenüber der französischen Aktion in Marokko folgendes mitgeteilt: „In Berlin hat man, wie verlautet, keinen Anlaß zu zweifeln, daß die französische Regierung in der Lage sein werde, ihr Versprechen zu halten und ihre Aktion auf ein Maß beschränken, das nicht über die Algeriasakte hinausgeht. Zu einer scharfen Haltung der deutschen Regierung gegenüber Frankreich liegt kein Grund vor und der Ton, in dem die Angelegenheit zwischen beiden Regierungen diskutiert wurde, ist ein vertrauensvoller. Auf deutscher Seite spricht man Frankreich nicht das Recht ab, Mittel zum Schutze seiner Staatsangehörigen zu ergreifen. Der Einberufung einer neuen Konferenz sieht man in Deutschland, da die Algerias-Konferenz ein wenig befriedigendes Resultat gebracht hat, nicht mit Sympathie entgegen. Zu einem offiziellen Gedanken-austausch über die Marokko-Angelegenheit hat Deutschland keine Veranlassung, da kein Grund vorliegt, Frankreichs Loyalität zu bezweifeln. Vertrauliche Besprechungen mit den Mächten haben schon stattgefunden.“

* Köln, 4. Mai. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Der mehreren hiesigen Morgenblättern übermittelte Artikel der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ über künftige Möglichkeiten bei der Behandlung der Marokkofrage und die deutsche Stellung dazu rührt sicher weder von einer Berliner noch von einer Wiener amtlichen Stelle her. Was in Berlin zur marokkanischen Frage zu sagen war, ist halbmäßig

in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gesagt. Es liegt zur Zeit kein Anlaß vor, darüber hinauszugehen. Was die österreichisch-ungarische Regierung betrifft, so ist sie über die Ansichten der Berliner amtlichen Stellen durchaus unterrichtet. An beiden Stellen hat man keine Meinung, sich schon im voraus über hypothetische Möglichkeiten der Entwicklung der Dinge in Marokko und ihre Wirkungen auf die politische Lage zu verbreiten. — Dazu ist zu bemerken, daß der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, die des österreichisch-ungarischen Regierung ungefähr ebenso nahe steht, wie die „Norddeutsche Allgemeine“ der Reichsregierung, in ihren Auslassungen bemerkt hatte, daß zwischen Deutschland und Oesterreich eine Verständigung und ein Meinungsaustausch über die neue Wendung der Marokkopolitik stattgefunden hat, und daß Deutschland den Standpunkt vertritt, die Algecirasakte sei hinfällig, sobald entweder die Selbständigkeit des Landes oder die Souveränität des Sultans in Frage kommen sei. Dieser Fall ist aber gegeben, wenn die Franzosen etwa Fez besetzen und besetzt halten sollten. Dadurch würde der Sultan nach innen und nach außen nur als ein Pappas Franzosen erscheinen. Ein anderes Wiener Blatt kündigt für den Fall eines längeren Verweilens in Fez zunächst einen Einpruch der deutschen Regierung an, die unter keinen Umständen auch der Verlängerung des Polizeimandats in Spanien und Frankreich für die Häfen zuzustimmen werde. Inzwischen regt sich auch in Spanien der Widerpruch sehr lebhaft, und die dortige Presse kündigt bestimmt an, daß die französischen Maßregeln nicht nur durch Beschlüsse der Algeciras-Mächte, sondern auch durch spanische Kriegsoperationen bekämpft werden.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Karlsruhe wird unter heutigen Gemeldet: Se. Maj. der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Reichstanzlers. Später folgten die Majestäten und die Prinzessin Viktoria Luise einer Einladung der Prinzessin Wilhelm zur Frühstückstafel.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des sogenannten Kleinbahngesetzes. Sie bietet alljährlich dem Eisenbahnminister Gelegenheit, die Verkehrspolitik Preußens im günstigsten Licht zu zeigen, und so bekam auch heute Herr von Breitenbach recht viel Schmeicheles zu hören, wie es seinen Kollegen von den anderen Ressorts niemals beschieden sein kann. Er führte den Entwurf des Eisenbahnanteilegesetzes mit einigen erklärenden Worten ein. 263 Millionen stehen diesmal zur Erweiterung und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes zur Verfügung, davon allein 106 Millionen für den Bau von Haupt- und Nebenbahnen. Ein größerer Betrag ist auch für die Elektrifizierung einzelner Strecken in Schlesien und der Provinz Sachsen ausgedacht, und der Staat scheint, nach den Aeußerungen des Ministers zu schließen, wohl erkenntlich zu haben, daß er allmählich auf diesem Gebiete weiter fortschreiten muß. Die einzelnen Redner aus dem Hause hatten neben der mehr oder weniger lebhaften Anerkennung natürlich noch mancherlei Wünsche. So war vom Wagenmangel und auch von dem Verhältnis Preußens zu anderen Bundesstaaten die Rede.

* Arnberg, 5. Mai. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Saarmann-Witten ist heute gestorben.

* Zweibrücken, 5. Mai. Wegen Verleibung der Stadt Zweibrücken durch das Offizierkorps hat der Stadtrat von Zweibrücken Beschwerde bei dem Kommandeur des 22. Infanterie-Regiments erhoben. In einer von dem Offizierkorps herausgegebenen Bierzeitung war in dem abrupten Art und Weise des Leitnants v. Berjewitz aus der „Jugend“ der Parademarsch des Regiments beim Prinzregenten-Substitutum besungen, und in dem Gedicht Zweibrücken als Drecksch, die Zuschauer bei der Parade als Föbel und die Preßkritik über die strenge Absperrung und das Gedränge als die Verkörperung vaterlandsloser Gesellen, alles in der Art des Leitnants v. Berjewitz gehalten, bezeichnet worden.

* Köln, 5. Mai. Die seit 4 Wochen in Haft befindliche französische Sprachlehrerin Fr. Thiriot beteuert fortgesetzt ihre Unschuld, meint aber, daß es auf die Auffassung ankomme, ob die ihr zur Last gelegten Delikte schuldhaft seien oder nicht. „Die Verhältnisse“, erklärte sie, „sprechen gegen mich.“ Fräulein Thiriot war nur vorübergehend in Köln anständig; sie hatte sich vor drei Monaten nach Paris abgemeldet, um einen Erholungsurlaub bei ihrer dort in guten Verhältnissen lebenden Mutter zu verbringen, und war eben nach Köln zurückgekehrt, als sie auf der Straße verhaftet wurde. Sie ist 23 Jahre alt und genöth das Vertrauen der Kreise, die mit Fr. Thiriot in Köln in Verbindung standen. Die Verhaftete unterhielt noch Beziehungen zu angesehenen Familien in Stuttgart, Düsseldorf, Lübeck und Berlin, und hierher erstreckt sich auch die Unterjudung über ihr Vorleben und ihre Verbindung mit Militärpersonen.

* Bielefeld, 5. Mai. Die Teilnahme der Bevölkerung an den heutigen Befreiungsfestlichkeiten für den verstorbenen

Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe ist ungewöhnlich groß, heute morgen brachten Entzogene Tausende aus dem ganzen Fürstentum und darüber hinaus nach der Residenz, die reichen Trauerkränze anlegte hat. Zahlreiche Vereine und Korporationen erschienen mit umflorten Fahnen. Von den an den Befreiungsfestlichkeiten teilnehmenden Fürstlichkeiten traf Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der den Kaiser vertritt, um 9 Uhr 48 Min. früh auf dem hiesigen Bahnhof ein. Mit ihm trafen auch der Großherzog von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen und Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen ein. Von regierenden Fürstlichkeiten trafen im Laufe des Vormittags noch ein der Großherzog von Oldenburg, der Fürst zu Waldeck-Pyrmont und der Fürst zu Lippe. Außerdem sind zahlreiche Prinzen und Prinzessinnen aus der weitverzweigten Verwandtschaft des Bielefelder Hofes und viele Vertreter fremder Fürstlichkeiten hier eingetroffen.

* Bielefeld, 5. Mai. Am großen Saale des Residenzschlosses fand heute vormittag 11 Uhr die Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Georg statt. Hofprediger Müller hielt eine kurze Trauerrede. Alsdann wurde der Sarg nach der Stadtkirche überführt, wo Superintendent Thurnau die Leichenpredigt hielt und die Leiche einsegnete. Darauf wurde der Leichnam in die Särtrift getragen und dort drüben beigesetzt.

Aßen.

* Konstantinopel, 4. Mai. Nubi-Bai, Deputierter von Jerusalem, interpellierte heute den Minister des Innern über die aufsehererregenden Vorfälle in Jerusalem, wo die Engländer aus der Moschee Omar Hatap, die auf der Stelle des Salomonischen Tempels liegt, zehn große Rissen voll Kalkarbeiten, Reliquien und Kuriositäten aller Art gestohlen haben sollen. Die Araber sind über den Raub so erregt, daß sie den Mutesarif todschlagen wollen. Der Deputierte hob hervor, daß der Diebstahl unter den Augen der Behörden und Gendarmen begangen sei und fragte an, wie man die treulosen Beamten zu bestrafen gedenke.

Lokales.

* Merseburg, 6. Mai.

* Gellag hatten heute anlässlich des Geburtstags Sr. Maj. Hof. des Kronprinzen von Preußen die öffentlichen Gebäude.

* Verliehen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen dem pensionierten Bahndiener Ernst Herfurth zu Spergau und Otto Papsdorf zu Merseburg.

* Oratorium „Die Jahreszeiten“. Den Künstlern, die am nächsten Dienstag die Solopartien des Oratoriums singen werden, geht ein vorzüglicher Ruf zur Seite. Während Dr. Rosenthal unsern funktionsfähigen Publikum bereits durch den „Elias“ und „Dionysus“ bekannt ist — er wird durch seine weiche, volle Stimme zu den früheren Freunden neue gewinnen — während auch Frau Pantow-Meybauer in Hallischen Konzerten sich vielfach die Verehrung auch der Merseburger Enthusiasten durch ihr wundervolles Organ und ihren edlen Vortrag gewonnen hat, wird der Vertreter der Tenorpartie, Herr Buchwald, den meisten noch unbekannt sein, es sei denn daß man sich seiner noch aus seinen Solosingen Tagen erinnere. Er beherzigt mit einem großen Stimmumfang die Scala bis zum hohen c; er vermag es vorzüglich, den handynischen Anforderungen, was Sicherheit, Pathos und auch sonnigen Humor angeht, gerecht zu werden.

Provinz und Umgegend.

* Rosbach, 4. Mai. Auf dem Schlachtfelde von Rosbach wurde dieser Tage eine Münze gefunden, welche von nicht geringem historischen Werte ist. Es ist dies ein Kupferpfennig mit dem ehemaligen sächsisch-polnischen Wappen aus dem Jahre 1709. Vor einiger Zeit schon wurde eine silberne französische Münze sowie eine größere Medaille von Herzog Marshall von Sachsen, dem berühmten französischen Marschall, darselbst gefunden.

* Zorbau, 5. Mai. Dem Pastor Knolle-Zorbau ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Die schwarzen Blattern.

* Jula, 3. Mai. Hier sind verschiedene Podenerkrankungen vorgekommen. Die Kranken liegen zusammen in einer Isolierbaracke des hiesigen Landtruppenhauses. Ein Angestellter der Anstalt hat die Pflege übernommen. Während der erkrankte Pole sich auf dem Wege der Besserung befindet und demnächst zur Entlassung kommen soll, ist der Zustand des erkrankten Desinfektors Peter Heil aus Jula so ernst, daß er mit den Sterbefarmenten versehen wurde. Der Schutzpodentimpfung mußten sich unterziehen: die behandelnden Aerzte, der Pfleger der Kranken, sämtliche Schwestern, welche mit den Erkrankten in irgend welche Berührung gekommen sind, der Geistliche, der mit Heil zusammen war, außerdem sämtliche Familienangehörige des Desinfektors Heil. Sein Wohnhaus am Eichsfeld ist behördlicherseits geschlossen und verriegelt worden.

Es sind also die größten Vorkehrungsmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Blatternkrankheit getroffen.

Gerichtszeitung.

* Berlin, 5. Mai. Gegen den Inhaber der Firma J. S. Mohr in Altona-Ostensen ist dem Berl. Tagel. zufolge wegen Bergens gegen das Nahrungsmittelgesetz und wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt worden. Der Verhandlungstermin vor dem Gericht in Altona ist auf den 8. Juni anberaumt. Die Firma Mohr hatte bekanntlich mehrere Sorten Margarine hergestellt, deren Genuß zahlreiche Ertränkungen zur Folge hatte.

* Halle, 5. Mai. Die Affäre des Zahnmeisters Kreienmeyer kam erneut zur gerichtlichen Verhandlung. Kreienmeyer hatte u. a. der Frau eines Briefträgers, die sich einen Zahn ziehen lassen wollte, eigenmächtig vierzehn zum Teil gute Zähne herausgerissen und dann der halb betäubungslos Frau die Unterlippe für einen Befehlsschein abgetrennt, wozu sie für 98 Mark Zahnerhalte besetzte. Gegen den brutalen Zahnkünstler wurde schließlich Anklage wegen Körperverletzung erhoben und das hiesige Schöffengericht wies die That mit 6 Monaten Gefängnis ab. Die Strafkammer sollte, an die sich Kreienmeyer mit seiner Berufung wandte, ihn jedoch frei, weil in seinem Vergehen keine vorsätzliche Körperverletzung liege. Nunmehr legte die Staatsanwaltschaft Revision ein und verlangte dem Reichsgericht, daß die Sache nach Zergo an die Strafkammer verwiesen werde. Die Zergauer Strafkammer, die jetzt über den Fall verhandelt, stellte sich auf den Standpunkt des hiesigen Schöffengerichts; sie ließ in dem Erleben Kreienmeyers eine von Gewinnlust diktierte, gemeingefährliche Handlungsweise und erkannte wegen vorläufiger Körperverletzung auf 4 Wochen Gefängnis.

* Detmold, 5. Mai. Der ehemalige südafrikanische Reiter Sultinmeier, der während des südafrikanischen Aufstandes vom Kriegesgericht auf 11 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist, nachdem er eine Jahre seiner Strafe verbüßt hat, im Wiedererfassungverfahren freigesprochen worden. Für die unschuldig erlittene Strafe wurde ihm eine Entschädigung von 2500 Mark zuerkannt.

* Berlin, 5. Mai. Vor der Strafkammer des altmärkischen Landgerichts hatte sich der Biergutsbesitzer und Leutnant Otto v. Jagow aus Pöhlitz wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er hatte auf einer Treibjagd im Kreise Osterburg den 16jährigen Landwirtschafsteseen Ernst Grabias in fahrlässiger Weise erschossen. Er wurde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.

* Heilberg, 5. Mai. Das Landgericht verurteilte am 1. Februar den Realerz. Heller, der in der hiesigen Laubmännchen angeheilt war, wegen zahlreicher Eithiltsverbrechen und Körperverletzungen, begangen an ihm unterstellten taubstummen Kindern, zu neun Jahren Zuchthaus. Auf seine Revision dem Reichsgericht wurde das Urteil, weil die Strafe wegen Eithiltsverbrechen nicht dem Gesetze entsprechend bemessen war, aufgehoben. Um übrigen wurde die Revision verworfen.

Bermischtes.

* Berlin, 5. Mai. Der Berliner Bankdirektor Alfred Hoffmann, der nach Untererschlagung von 67 000 Mk. des Völknerberger Bankvereins flüchtig geworden ist, hat sich heute morgen selbst der Staatsanwaltschaft gestellt. Er hat sich die letzten Tage in Berlin verborgen gehalten und die Stadt nicht verlassen. Als er aus den Zeitungen erfuhr, daß gegen ihn Anzeige erstattet und ein Steckbrief erlassen worden ist, hat er sich selbst gestellt und bereits ein Geständnis abgelegt.

* Haffenburg, 5. Mai. In einer Leinwandfabrik in der Marienstraße wurden von mehreren Kriminellen Ausgrabungen angeordnet. Als man nachschauen wollte, was dort vier Kisten verbergen, die feines Porzellan und Nippelarbeiten enthielten. Ein Kriminalbeamter führte den Polizeihund „Rolf“ an die Stelle, der Witterung nahm und zur Wohnung eines Bahnbediensteten in der Dammertstraße führte. Die dort vorgenommene Hausdurchsuchung ergab auch das erwartete Resultat. Der Polizeihund fand in dem Koffer einen Kasten, der ein Spielzeug eines Kindes enthielt, mit dem die Porzellanarbeiten eingewickelt waren. Das Tier nahm dann von einer anderen Kiste eine Spur auf, die in die Wohnung eines weiteren Bahnbediensteten führte, wo die Hausdurchsuchung ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis hatte. Das Kriminalwachzimmer geht einem Warnkante. Alle Arten von Gegenständen, Spielzeug, Schulwaren, Porzellan, Christbaumschmuck usw., die man bei den Dieben vorgefunden hatte, sind aufgehäuft.

* Berlin, 5. Mai. Heute früh um 1/9 Uhr ereignete sich in der dritten Etage eines Hauses hinter den Linden in Berlin ein schweres Fahrlühlsunglück, bei dem der Portier Rogde das Leben verlor. Der Portier Rogde beachtete sich nach der dritten Etage hinauf, um eine Betriebsstörung zu beheben. Der zweite Portier, der am Straßeneingang Dienst tat, hörte gleich darauf einen fürchterlichen Schrei, und als er nach oben kam, fand er den Portier in der offenen Tür des Fahrlühls liegen. Der Fahrlühls war auf ihn niedergefallen und hatte ihn vollständig zerquetscht.

* Eilfisch, 5. Mai. Ein Golbat des 12. Infanterieregiments, der seit einigen Monaten ein junges Mädchen mit Heiratsanträgen verfolgt, aber stets zurückgewiesen wurde, gab auf das Mädchen einen Revolverbeschuß ab. Das Mädchen stürzte zu Boden und der Soldat, welcher glaubte, die Geliebte getödt zu haben, jagte ihre Augel in den Kopf. Er verlor auf dem Transport zum Krankenhaus. Das Mädchen ist nur leicht verletzt.

* Wien, 5. Mai. Im vierten Wiener Gemeindebezirk hat die Frau eines Arbeiters ihren beiden Töchtern im Alter von 13 und sechs Jahren den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst schwer verletzt. Die Kinder sind tot.

* Wien, 5. Mai. Zwischen Wildenschwert und Brandeis a. d. Adler (Böhmen) entgaste infolge eines durch Wollenbruch veranlaßten Erdrückes ein Güterzug. Er streifte dabei einen auf dem zweiten Gleise freisenden Güterzug. — Es wird weiter gemeldet: Der Lokzug Nr. 279 geriet nach dem Verlassen der Station Wildenschwert in einen Schluß, der auf das Gleis herabgekommen war. Der Zug war so festgerannt, und infolge des Anpralles legten sich einige Waggons auf das andere Gleis. Im selben Augenblick brauchte in zweiter Lokzug aus der Gegenrichtung heran und streifte den Zimmerschrauben. Die Zahl der Toten beträgt 6, 3 Personen sind schwer verletzt, 2 werden noch vermisst. — Weiter gemeldet das Neue Wiener Tagel.: Am Donnerstag nachmittag ereignete sich bei Medtha auf der Strecke Lemberg-Krautau ein Zusammenstoß, bei dem zwölf Wagen zertrümmert wurden. Von dem Zugpersonal wurde ein Mann getödtet, ein Waghilfist schwer verletzt.

Gramm & Börner
Halle a. S., Möbelfabrik und Ausstellungshaus Gr. Ulrichstr. 12.
Atelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung des Innenraumes. Vornehme aparte Arrangements.
Braut-fussstaltungen
Extra-Anfertigung nach gegebenen 80 Musterzimmer Uebernahme kompl. Einrichtungen und eigenen Entwürfen. von Villen und Landhäusern.
Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Monat April 1911 sind neu bzw. wiedergewählt und von mir bestätigt worden:
Ortsrichter Bernsdorf in Bobles, Ortsr hier L. Hoffmann in Wilkau, Ortsrichter K. Hoffmann in Köschitz, Ortsrichter D. Hoffmann in Neßlau, Schöppe Becker in Bobles, Schöppe Munkelt in Bobles, Schöppe Junke in Bobles, Schöppe Kofche in Holleben, Schöppe Walter in Niederbeuna, Ortsrichter Bernstein in Bischof, Schöppe Schmieder in Bismarck, Schöppe Wendenburg in Weßmar.

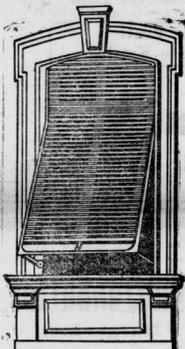
Merseburg, den 1. Mai 1911.
Der Königliche Landrat.
Graßd. Hausoville.

Private Anzeigen.

Empfehle: Michel

**Salon-Briketts
la Presstorf
Heiz-Koks
kief. Scheitholz**
auch gepaltes
und liefert jeden Posten prompt
frei Glab.

Paul Göhlsch,
Ferssp. 309. R. umort 39.



Rolladen-Fabrik
Franz Rudolph & Co.,
Halle a. S.

Domstraße 1

ist die 2. Etage wegzugshalber per
1. Juli zu vermieten. Näheres beim
Verwalter
F. M. Kunth.
Kleine Ritterstraße 9.

**Praktischen und theoretischen
Klavier-Unterricht**

erteilt
**Frau Professor
Dr. Kelbe-Postler,**
diplom. Musiklehrerin.
Anmeldungen 12—1 Uhr mit Mit-
nahme der Schulferien
Halleische Str. 30. I.

Persil
Waschmittel
Millionenfach im Gebrauch! Unerreicht in Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver. Nur einmaliges 1/2-1/3 stündiges Kochen. Garantiert unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

**Alle, die Geld verloren
durch Kauf einer Lizenz
eines D.R.G.M. oder D.R.P.**

Rückerlangung ihres Geldes

wollen sich zwecks
mit uns in Verbindung setzen.
Genaue ausführliche Mitteilungen erforderlich.
Schutzverband
für Beamte, Handwerker, Kaufleute u.
verw. Gewerbe
Berlin-Wilmersdorf, Xantenerstr. 19.
(Zur Rückantwort 20 Pfg. in Marken beifügen). 1045)

Für Sparer!

Anteile eines gutfundierten, ausichtsreichen Unternehmens, kein
Industrieunternehmen, sind ohne Aufschlag zu vergeben. Gest. An-
fragen, auch von soliden Maklern u. S. U. 512 an **Allgem.**
Anzeig.-Büro, Leipzig, Markt 6 I. (922)

Zahn-Atelier Willy Muder

ERS EBU RG Sprechstunden
v. 9—6
Sonntags
v. 9—1.
Inh.: **Hubert Totzke,**
Markt 19, pt. Dentist.

Lobenstein

stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad
Trieb, Bade- u. Luftkurort I. Rang. Seeb. 315 Meter. Wechselstrombäder,
Kohlensäure, Fichtennadel-, Sool-, Dampf- und elektr. Lichtbäder, Fichtennadel-Dampf-Inhalationen, Vibrations- und manuelle Massage, Licht- und Sonnen-, Kaltwasser-Behandl., Königen-Laboratorium. Größte Erfolge bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Magen- und Darmleiden, Frauen- u. Uteruskrankheiten, Bliesucht, Saison I. Mai bis 30. September. Prop. 6. 4. Badedirektorium

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Halle a. S.
Fernruf 2389. Geogr. 1888. Hochstr. 11—17, Am Steinweg.
Behandlung aller Krankheiten nach dem gesamten Naturheilverfahren. Gute Erfolge bei Frauenkrankheiten aller Art. Luft-, Licht- u. Sonnenbäder, sowie Dampf-, Wannen-, Fichtennadel-, Lohntannin- u. Kohlensäure-Bäder, Parkanlage, Massage. Preise. Prospekt kostenfrei.

Slavierstimmen

2 Wif. sowie Reparaturen äußerst billig führt aus **K. Meckert,** Ob. Burstr. 11.

Gute **Ritter-Pianos** werden vermietet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete bei **K. Meckert, Ob. Burstr. 11.** Stimmungen und Reparaturen sachgemäß und preisw. t. 487.
Mk. 350000

sind auch in kleineren Posten auf **Aerhypothek** auszuliefern durch **Friedmann & Co., Halle a. S., Poststr. 2.**

Lichtbad helios

Merseburg,
Wilschkestr. 2. Telefon 30.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Influenza, Asthma, Luftröhrenentzündung, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8—1 Uhr.

800,000 Mk. auf

von 4% an auszuliehen
H. Silberberg, Bankgeschäft, Dalberstr.

**Ein ordentliches sauberes
Dienstmädchen**

zum 1. Juni od. Juli gesucht
Fr. Reg.-Baumeister
Sauernmilk, Oberaltenburg. 25.

**Werkstatt für
Bildereinrahmung**

von
Albert Junge, Schmalfstr. 11.
Brennlicher Beamtenverein.
Hauptversammlung
gemäß § 15 der Satzungen
Montag, den 15. Mai 1. J., abends
8 1/2 Uhr im „Zibolt“ Zimmer Nr. 1.
Zugsordnung.

1. Mitteilungen,
 2. Rechnungslegung,
 3. Festlegung des Mitgliederbeitrages,
 4. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 7. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr:
Glaube und Heimat. — Abds. 7
Uhr: (Opern-Festspiel): **Fidelio.**
(Aufgabeob. Abonnement)

Ein Federwagen

zu verkaufen
Lauchstedterstr. 22.

Brennlicher Beamtenverein.

Zu der vom Verbands Deutscher Beamtenvereine in Berlin auch in diesem Jahre wieder veranstalteten **Geldlotterie** sind Lose zu 1 Mk. das Stück beim Vereinsgeschäftsführer, Generalkommissions-Bez. Ziegner hier, zu haben.
Der Vorstand.

**Kauf oder Beteiligung
größte Vorsicht.**

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbebetriebe, Zinsen-, Geschäftsb., Fabrikgrundstücke, Güter, Villen u. i. m. sowie Teilhaber-gesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die ich jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos aufsende.
G. Kommen Nachfolger
Leipzig, 42 Schuhmachergasse 11.
Ich habe stets Respektanten für gute Geschäfte.

**Abbruch
„Noter Hirsch“**

sind Fenster, Türen, eiserne Dachfenster, Ofen, Bretter, Holz- und Brennholz, Bruchsteine und verschiedenes Andere billig zu verkaufen.



Loden-Pelertinen
empfeht
H. Schnee Nachf.
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Während des heutigen Margueritentages
empfehle in besonders reichhaltiger Auswahl die letzten Neuheiten
hervorragend schöner Damen- und Kinderkonfektion
Costüme — Paletots — Kimonos — Fichus — Staub- und Reise-Mäntel — Loden-Wettermäntel — Capes —
Costüm-Röcke — Blusen — fertige Kleider für Damen und Kinder — halb fertige Roben und Blusen.
Der vorgerückten Saison entsprechend sind die Verkaufspreise sehr niedrige. (1080)
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.
Ausgabe neuer 10 und 25 Pfg. Münzen. Geschäftsschluss 2 Uhr.

Wohlfeiles Pfingst-Angebot.

Kleiderstoffe

- Volle Marquisette**
in schwarz weiss kariert u. gestreift, für Blus. u. Kleid, 80/110 cm br., Mtr. 3.50, 3.00, 2.45, 2.00, 1.85, 1.50 **1M.**
- Volle**
leicht u. angenehm im Trag., gr. Sortim. in mod. Farb., 70/110 cm br., Mtr., 2.75, 2.40, 2.25, 2.00, 1.85, 1.50, 1.35 **1M.**
- Bandstreifen**
schwarz-weiss in versch. Stellung., letzte Neuheit für Kleider u. Blusen, 90/110 cm br., Mtr. 3.50, 2.90, 2.50, 2.10, 1.80, 1.65, 1.50 **1M.**
- Wollbatist**
reine Wolle u. Wolle mit Seide, leicht u. angenehm im Tragen, in neu. Farbtönen., 90/110 cm br., Mtr. 2.40, 2.25, 1.95, 1.75, 1.50 **1M.**
- Kammgarn-rayé**
reine Wolle m. schmal. Satin-Bandstreifen, gross. Farb.-Sortim., 95/110cmbr., Mtr. 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00 **1M.**
- Kostümstoffe**
i. engl. Geschm., mod. Chevron-Streif u. verschwomm. Karos, 110/120 cm br., Mtr. 4.50, 4.00, 3.75, 3.50, 3.00, 2.50 **925**
- Bengaline u. Popeline**
Prima reine Wolle, gr. Farb.-Sortim., vorzügl. i. Tragen 106/110 cm br., Mtr. 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50 **925**

Waschstoffe

- Mousseline**
imitiert in neuen Streifen, Tupfen u. Bordüren, grosse Farbauswahl Mtr. 75, 68, 63, 55, 25 Pf. 48, 45, 35, 33, 28
- Kleiderleinen**
halb-u. reinlein. Gewebe, stark u. feinfädig, grosse Farbauswahl Mtr. 1.65, 1.50, 1.35, 1.25, 1.15, 90, 85, 75 **65 Pf.**

Muster-Kollektionen werden sofort portofrei zugesandt.

Gelegenheitskauf.

Kleider-Zephyr

im grossen Farben-Sortiment, entzückende Streifen für Kleider und Blusen **28 Pf. Meter**

Damenhüte

- Matelotform**
aus gutem Strohflecht m. engl. Band-Garnitur **85 Pf.**
St. 5.50, 4.50, 2.75, 2.00, 1.50
- Glockenform**
aus Panama-, Palm- oder Leinen-Imit. mit Sammet oder Atlas garniert und Einfass. **200**
Stück 9.50, 6.75, 6.25, 3.75
- Frauenhut**
aus Bastgeflecht m. Seide und Blumen reich garniert Stück 13.50, 11.50, 9.25, 7.50, 6.25, 5.50 **4M.**
- Backschhut**
aus Bast- oder Splittgeflecht, mit Seidenlagen reich garniert Stück 11.50, 9.50, 8.75, 6.50 **4M.**
- Zwetspitz**
aus prima Splittgeflecht, mit Seide oder Sammet apart garniert Stück 8.00, 6.25, 5.00 **4M.**
- Turbankappe**
aus Fantasieborte genäht, mit Sammet oder türkisch. Garnitur Stück 8.50, 6.35 **5M.**

Gürtel und Taschen

- Sammt-Gummi-Gürtel** in schwarz und neuen Farben Stück 6.00 bis **45 Pf.**
- Gold-Gummi-Gürtel** entzückende Neuheiten Stück 3.25 bis **68 Pf.**
- Schnuren-Gürtel** in Gold u. Silber, mit langen Quasten Stück 4.50 bis **1M.**
- Tasche** aus imit. Krokodil-Leder mit Metallbügel und Kette Stück 85 und **48 Pf.**
- Tasche** aus Perl- u. Goldstickerei, mit Metallbügel und Kette Stück 13.50 bis **98 Pf.**

Konfektion

- Batist-Bluse**
Vorderteil, m. Stickerei oder Valencienn-Einsatz verarbeitet 7.50 bis **95 Pf.**
- Kimono-Bluse**
ganz aus Stickerei, geschmackvoll garniert 22.50 bis **275**
- Kleiderrücker**
aus Satin, Leinen u. Rips i. weiss u. mode, m. Einsätzen od. eingelegten Falten, schick verarbeitet 15.00 bis **225**
- Kleid**
aus weiss India-Mull, Kimoniform, reich m. Einsätzen garniert 15.50 bis **475**
- Staubmäntel**
aus gezwirnten haltbaren Stoffen, in Sportfarben u. grauen Farbtönen 25.00 bis **450**
- Paletot**
aus imit. Leinen in weiss u. modifarbig, gestreifte kleidsame Formen mit farb. Revers eleg. verarbeitet 18.00 bis **475**
- Jacket-Kostüm**
aus kräft. imit. Leinen in weiss und modifarbig, Jackett mit farb. Paspel u. Knöpfen kleidsam verarbeitet 35.00 bis **950**

Waschstoffe

- Satin-Liberty**
seidenglanzendes, weichfallend. Gewebe, Ersatz f. Seidenoulard, in mod. Farb. u. Ausmusterung, 70/75 cm br., Mtr. 1.45, 75 Pf. 1.35, 1.20, 95.
- Woll-Musseline**
aparte Neuheiten, einfarb. m. breit türk. Bordüre u. Tupfen f. Kimonoblusen, fern. gr. Ausmusterung f. Kleider, 70/80cm br. Mtr. 1.50 bis **85 Pf.**

Verlangen Sie gratis den reichillustrierten Katalog.

Versand- und Geschäftshaus

J. LEWIN

HALLE a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

(1046)

Große Vieh- und Inventar-Auktion in Zöschen b. Merseburg

Eisenbahnstation: Merseburg.

Am Mittwoch, den 10. Mai d. J. von vorm. 11 Uhr an, soll auf dem Gute des Herrn Karl Engel in Zöschen b. Merseburg wegen Wirtschaftsanlage das folgende vorhandene lebende u. tote Inventar u. Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden u. zwar:

- 2 starke Arbeitspferde, 2 starke Zugochsen, 11 Kühe (darunter frischmilkende), 3 Färsen, 15 Schweine (darunter 6 fette), 1 Dreifach-, 1 Dreiwagen, 3 Lastwagen, 1 Fuhrterwagen, 1 Drillmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Grasmäher, 1 Heubender, 1 Hackmaschine, 1 Schleppharke, 2 Walzen, 1 Ringelwalze, 2 eiserne Röhren, 2 Krimmer, 3 Paar eiserne Eggen, 1 Paar hölz. Eggen, Wägel mit Dreifachmaschine, Hackmaschine, Ribbenmühle, Gentrifuge, Hohl u. Hochkarrn, Säde, Plane, große Vorräte an Heu, Stroh, Stallbäuger, Futterrüben, Kartoffeln, trockene Schnitzel sowie verschiedenes andere mehr.

Max Mendershausen
Bankgeschäft
Cöthen i. Anhalt.

Städtische-Sparkasse-Merseburg. Haus-Sparbüchlein

werden im Lokale der städtischen Sparkasse während der Dienststunden Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zu den daselbst zu erfahrenden Bedingungen ausgegeben. (1028)

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Thiele, Stadtrat.

DÜRRENBURG a. d. Saale

Königliches Solbad
Radioaktive Solquelle
Bühlfriede Leipzig-Corbetha.
Solbäder und andere medizinische Bäder, Einzel- und Gesellschaftsanalation, Grabnersee (821 m), Elektrisches Lichtbad, Luft- und Sonnenbad, Flug-Schwimmbad, Saalatal-Promenade, Ausstufung kostenlos durch die Bade-Verwaltung. (822)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.

In grossen Dosen à 20 Pf.

Globin

bester Schuhputz

Tafelmittel zu haben.



MAGGI Bouillon-Würfel zu 5 Pf.

ersparen das Aussieden teuren Suppenfleisches. Nur in kochendem Wasser aufgelöst, geben sie sofort eine vorzügliche Fleischbrühe. Bestens empfohlen von Wilh. Kiesslich, Inh. Kurt Atzel, Adler Drogerie, Entenplan 23. (1058)

Technisches Bureau
für Hoch-, Tief- und Eisen-Betonbauten.
Zur Anfertigung von Bauprojekten aller Art, Kostenanschlägen, Werttaxen, künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innendekorationen und Übernahme der Bauleitung etc. bei mässigem Honorar empfiehlt sich **W. Schumann, Architekt,** Merseburg, gr. Ritterstrasse 13. (434)



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.

Ausschliesslicher Vertreter für Merseburg und Umgegend

Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39, Fernspr. 309.

Probieren Sie unsere peinlich sauber eingeschlagene feinste

Pflanzenbutter, Margarine,

bester Ersatz für Naturbutter, 1 Pfund nur 68 Pf. Sie werden stannnen und wir haben einen dauernden Abnehmer mehr. (835)

Thüringer Schokoladenhaus.

Verkaufsstelle:
Kleine Rittergasse 1.

Honold's preisgekrönte

Jalousien

und alle Reparaturarbeiten bei reeller Berechnung!

Gustav Honemann,
HALLE a. S.,
Rene Promenade 16, Ecke
Seppingerstr. — Telefon 3631.

Gartenmöbel

Rollschutzwände empfiehlt
die Eisenwaren-Handlung

Otto Bretschneider

Stern eine Beilage.

Donnerstag, den 7. Mai 1911.

Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman
Von Robert Kohntrauf

78)

[Nachdruck verboten.]

Das sei ferne von mir, Herr Oberregierungsrat! Paul machte ein Gesicht, als wenn die Hauptperson der vorzunehmenden Beerdigung soeben aus dem Hause getragen würde.

Ja, worauf zielen Sie denn ab mit Ihren wunderlichen Reden?

Delaroché dämpfte die Stimme und schaute vorsichtig umher. Auf den Jogenannten, — fälschlich Jogenannten Fall Kutschelbusch.

Alle Weiter, also wirklich! Dies waren wiederum die Gedanken und nicht die Worte des Herrn Polizeichefs. Er mußte nach solchen erst ein wenig mühsam suchen und brachte sie mit sonderbar belegter Stimme hervor, während seine Gesichtsmuskeln zuckten, als wenn er heimlich elektrifiziert würde.

Jogenannt, — fälschlich Jogenannt, — was soll das heißen? Allerdings, — das eine muß ich Ihnen sagen, daß ich beinahe glaube, wir werden den eigentlichen Urheber des Verbrechens kaum ermitteln.

Das glaube ich auch, Herr Oberregierungsrat. Sie? So? Sie auch? Und warum, wenn ich fragen darf? Ueber das rote Gesicht Bornträgers zitterte bei diesen Fragen ein sanftes Licht verborgener Hoffnung wie Mondschein hinter Wolken hervor.

Weil überhaupt kein Verbrechen begangen worden ist. Kein Verbrechen? Ja, was denn aber?

Ein Vergehen groben Unfugs in idealer Konkurrenz mit Beamtenbeleidigung.

Ach, hören Sie auf mit Ihrer idealen Konkurrenz! Wenn Sie wirklich etwas wissen sollten über das umbrachte Kind — Es ist überhaupt kein Kind umgebracht worden.

Sie treiben Ihren Scherz mit mir, Herr Delaroché. Wir haben die Reste, die Knochen dieses Kindes mit eigenen Augen gesehen —

Die Knochen stammten überhaupt von keinem Kinde. Pauls Ton war so feierlich-mythisch gemordet, als wenn er jetzt auf dem Friedhof an offenen Grabe stände.

Ja, woher denn in Dreieufelsnamen? Von einem Affen, Herr Oberregierungsrat.

Bornträgers Kopf glich einer Melone, deren innere Farbe sich dem Äußeren mitgeteilt hat. Sein Monocle baumelte schon lange hilflos auf seinem Bauche. Jetzt begann sich das Zimmer mit ihm zu drehen, und inmitten der um ihn her stanzenden Schränke, Kulte, Türen und Fenster sah er für einen Augenblick das angstverzerrte Gesicht seiner Philippine, obwohl sie zu dem geheimnisvollen Affen in keiner sichtbaren Beziehung stand.

Nach Luft schnappend, leuchtete der Polizeichef: Sind Sie verrückt geworden, Herr Delaroché, oder bin ich es? Hoffentlich keiner von beiden.

Ja, was reden Sie denn für ungereimtes Zeug? Wie wollen Sie das alles wissen und beweisen, was Sie da sagen?

Weil ich der nächste dazu bin, Herr Oberregierungsrat.

Wie so?

Weil ich — zu meiner Schande sei es gesagt — die ganze Sache angefistelt habe.

Bornträger stand auf, trat einen Augenblick ans Fenster und suchte schweigend seine amtliche Würde wieder zusammen, die auf dem besten Wege gemessen war, auf die Straße hinauszufiegen. Seinen Rock zutüpfelnd und seine unterlegte Gestalt mühsam aufredend, trat er dann vor Delaroché hin.

Ich will Ihnen etwas sagen. Ihre Mitteilungen kommen mir nicht überraschend, wie Sie vielleicht glauben. Ich hatte gegen Sie bereits den dringenden Verdacht, gegen Sie und Ihre Braut, ein begangenes Verbrechen durch eine in Szene gesetzte Komödie vertuscht zu haben.

Ah, deshalb haben Sie meine Braut polizeilich überwachen lassen?

Das wissen Sie auch schon? Allerdings. Ungefähr so. Und nun rechtfertigen Sie sich, wenn Sie können.

Ein Lachen ging über Pauls Gesicht. Er warf den ganzen düsternen Beerdigungsernst von sich und sagte heiter: Das wird mir nicht schwer werden, Herr Oberregierungsrat, wenn ich Ihnen die Geschichte von Anfang an erzähle. Darf ich mich sehen?

Bitte. Das zweifelhafte Wort klang ungefähr wie eine Ohrfeige, doch ließ Paul sich dadurch nicht irre machen, sondern setzte sich beaglich dem ehemaligen Chef gegenüber.

Ganz aus mir habe ich die Sache nicht geschöpft. Von drei Seiten bin ich dabei in schätzenswerter Weise unterstützt worden: von Ihrem Fräulein Schwester, von Herrn Sberlock Holmes und von seiner Majestät, dem Zufall.

Von meiner Schwester?

Namohl. Sie hat sogar in Verbindung mit dem erwähnten Zufall den Hauptanstoß dazu gegeben. Zunächst muß ich bemerken, daß ich mich etwas über sie geärgert hatte. Sie war — ich will nicht sagen: verliebt in mich —, das würde meine Bescheidenheit verbieten. Aber sie hätte mich gerne als Kurmacher an ihren Triumphwagen gespannt, und das war mir unsympathisch; ich mag es nicht, wenn Frauen die Liebe so männlich-energisch betreiben.

Marion! Marion! murmelte Bornträger.

So hatte sich schon eine kleine Verstimmung in mir gegen sie angesammelt, als der Zufall mich zum Zeugen einer interessanten Szene machte. Vor mehreren Wochen — es war kurz nach meiner Entlassung von hier — ging ich eines Abends in den halbdunklen Anlagen der Ludwigspromenade spazieren. Ich selbst war durch die kalten Gebüße genügend gedeckt, aber ich konnte gut auf den hell erleuchteten Platz beim Kaiserdenkmal hinaussehen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Cera**, 4. Mai. Der Landtag für Neuch j. L. beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Gewährung von Ruhegehältern an staatliche Arbeiter. De nach der Dauer der Beschäftigung beim Staat beträgt der Ruheohn 40—80 Prozent des Dienstverdienens. Ferner wurden bewilligt: ein Witwengeld in Höhe von einem Viertel, mindestens aber 200 Mk., ein Waisengeld in Höhe von einem Fünftel des Witwengeldes, mindestens jedoch 60 Mk., für Halbweisen ein Drittel, zumindest aber 90

Mk., für Vollweisen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre mit der Maßgabe, daß Witwen- und Waisengeld zusammen 80 Prozent des Dienstverdienens nicht übersteigen dürfen.

* **Nordhausen**, 5. Mai. Zwischen den geschäftsführenden Ausschüssen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei ist unter Zustimmung der beiderseitigen Lokalorganisationen der Provinz Sachsen folgendes Wahlabkommen abgeschlossen worden: „Den Nationalliberalen fallen zu: die Wahlkreise Salzwedel-Gardelögen, Osterburg-Stendal, Neuhaldensleben-Wolmirstedt, Wanzleben, Calbe-Aschersleben, Halberstadt, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Gartens-

berga und Erfurt; der fortschrittlichen Volkspartei: Berichow, Wittenberg-Schweinitz, Halle, Mansfeld, Merseburg-Querfurt, Raumburg-Zeiß, Nordhausen, Mühlhausen-Langenfalsa. In der Stadt Magdeburg unterstützen beide Parteien die wildliberale Kandidatur Kobelt.“

* **Halle**, 5. Mai. Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Sonntag, 7. cr., nachmittags Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Glaube und Heimat“, abends 7 Uhr letztes Opernfestspiel „Fidelio“. Es sei hierzu noch bemerkt, daß außer der Kammerfängerin Edith Walter, welche die Titelpartie singt, auch sämtliche Solopartien ausnahmslos

mit ersten Kräften befehligt sind. Der Vertreter des Florestan, Hofopernsänger Fritz Bogelstrom, scheint von einem eigenartigen Mißgeschick verfolgt zu sein. Auch diesmal, wie bei den letzten Festspielen, hat er telegraphisch abfragen müssen, da der Großherzog von Baden ihn zu einer Mitwirkung in einer Festvorstellung befohlen hat. In der Person des Kammerfängers Tänzler ist ein vollwertiger Erfolg gewonnen worden. Tänzler, bisher an der Hofoper in Karlsruhe tätig, war mit seinem Kontrakt und einer Riesengage von 60 000 M. an die Hofoper in München engagiert, löste jedoch diesen Vertrag, um nun ausschließlich als Gast zu wirken. Erst vor einigen Tagen hat er mit größtem Erfolg den Jung-Siegfried an der Berliner Hofoper als Gast gesungen. Berühmt wurde namentlich seine schöne Erscheinung, sein männliches Spiel und die warme, echte Heldentenorstimme. Baptist Hoffmann, der Vertreter des Pizarro, ist ein weltbekannter Sänger. Die Marzelline und der Jacquinio sind mit dem reizenden Ehepaar Dr. Kuhn-Brünnler von der Münchener Hofoper ersichtlich besetzt. Der Rocco des Herrn Peter Erdmann und der Mimeiler von Alfred Kase sind hervorragende Leistungen, die seines besonderen Ruhmens bedürfen. Die kleinen Partien der beiden Gesungenen sind Herrn Gruseill und Herrn van Herst-Halle übertragen. Der statiliche Chor, der numerisch und an Klangfülle noch den von den „Messiasfingern“ im vergangenen Jahre übertrifft, wird von einer großen Anzahl kunstbegabter Damen und Herren der Hallenser Gesellschaft, ferner vom Gesangschor und der Chorshule des Stadttheaters und von zur Verstärkung herangezogenen Mitgliedern der Dessauer Hofoper gesungen. Das Orchester wirkt vollzählig unter Leitung von Eduard Wörke mit. Die Spielleitung hat Theo Raven. Montag zum letzten Male „Der Bettler“. Dienstag zum dritten Male „Meyers“. Mittwoch zum Benefiz für die Kassiererin Fräulein Emma Kästner, neu einstudiert „Preziosa“ mit der Weberischen Musik. Donnerstag „Meyers“. In Vorbereitung für Freitag „Sonnenwälder“, Schauspiel von Karl Schönherr (dem Verfasser von „Glaube und Heimat“).

* Nordhausen, 4. Mai. Oberst Dyerhoff, bisher Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 72, Hochmeister, ist zum Kommandeur der 7. Feldartillerie-Brigade in Magdeburg ernannt worden. Diese Ernennung, die eine seltene militärische Laufbahn bedeutet, hat in Nordhausen großes Interesse erweckt, denn Ernst Dyerhoff ist ein geborener Nordhäuser: der Sohn des verstorbenen Gerichtsrates Dyerhoff. Im Jahre 1902 wurde er als Major und Kommandeur der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 1 in Gumbinnen mit der gesetzlichen Pension und der Regimentsuniform infolge der bekannten Duellaffäre Hildebrand-Blaskowicz verabschiedet. Aber schon ein Jahr nach seiner Verabschiedung wurde Major Dyerhoff

auf Veranlassung seiner früheren Vorgesetzten wieder zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Deutsch-Eylau ernannt. Am 27. Januar 1907 wurde der inzwischen zum Oberstleutnant ernannte Bezirkskommandeur wieder in das aktive Offizierskorps und zum Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 72 ernannt. Das ist bisher der einzige Fall in der preussischen Armee, daß ein verabschiedeter Offizier als Regimentskommandeur wieder eingestellt worden ist und es sogar zum Brigadefeldkommandeur bringt. Jedenfalls ist außergewöhnliche Tüchtigkeit hier das Leitmotiv.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Maienwonniges.“

Wenn das Maientlüfterl weht — ohne Maientäule — wenn in Berse der Boet — kleidet Lenzgefühle, — wenn in Garten, Flur und Wald — Wunder wirkt Frau Sonne — atmen wieder jund und alt — selbge Maiewonne! — Reizpoll ist die Maientracht, — wo man ihr begegnet, — sieblich ist die Maientnacht — wenn es sonst nicht regnet, — holde Maiewonne zieht — in Gemüt und Seele, — wenn ihr lodend Liebeslied — stötet Philomel! — Wenn so reizpoll Wald und Flur — Toilette machen — „kneipt“ der Mensch sehr gern „Natur“ — doch auch andre Sachen — manch ein Zecher stiebt die Bank — nahe bei der Sonne, — schlürft im Freien Maientrant — und fühlst Maiewonne! — Wer die Maientzeit genießt — jezt in vollen Zügen — hat auch, da der Spargel schießt — sein Spezial-Vergnügen. — Spargel essen ist beliebt, — niemand maggs verpassen — und wer spielt und Regel schiebt — sprengt jezt gern die Kassen! — Rosig sieht die Welt wohl aus, — und in solchen Tagen — müssen sich im Reichstagshaus — unsre Redner plagen. — Während man sich Arbeit schuf — statt der Maiewonne, — bringt auch noch ein Ordnungsruuf — „Zug in die Kolonne!“ — Wehe, wenn die Ordnung wich — dann wird nichts gewonnen, — ibrethalben ordnen sich — Frankreichs Sturm-Kolonnen, — denn in Maiewonne schwärmt — nicht der Herr Franzose, — der sich um Marokko härt — und um seine Pose! — Ach, das Doppelsultamat — bracht ihn aus dem Latte, — Allegciras in der Lat — lähmt ihn mit der Akte, — während Maientauber zieht — über Flur und Ager — braust der Sturm sein häßlich Lied — wohl um Frez und Tanger! — Hier gestritten, dort geklagt — Kampf ist die Devise! — Dort in Belgien unvergast — klagt Prinzeh Luise — einen Sensationsprozeß läßt im Mai sie spielen — lächelnd spricht die Welt indeß — Einer von den vielen! — Ein Prozeß zieht seine Spur — auch in deutscher Erde, — es gewinnt ihn die Natur — mit dem Wörtchen: „Werde“ — und von Werdelust geschwellt — blüht und grünt sie weiter — ach wie wonnig ist die Welt — doch im Ernst Heiter.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.

Meines Feuilleton.

* Ein Haus „aus einem Guß“. In Santpoort, unweit Haarlem wurde dieser Tage ein ganzes Haus gegossen. Die Frage des Baues guter und billiger Wohnungen hat — wie bereits gemeldet — den amerikanischen Erfinder Edison seit einigen Jahren beschäftigt; Edison stellte Grundstücke und reichliche Geldmittel zur Verfügung. Zwei Ingenieure, Small und Harms, von denen dieser ein geborener Holländer ist, erfanden ein System, das den Massenbau guter und billiger Wohnungen ermöglicht. Gestern wurde dieses System, das ein holländisches Konfitorium zu exploitiieren beabsichtigt, zum ersten Male in Gegenwart der Spitzen der Behörden, Professoren, Architekten usw. aus ganz Holland in einem Villenpark in Santpoort erprobt. Hinter einem Bretterzaun war dort seit einiger Zeit ein eisernes Haus errichtet, das jedoch nur die Hülle war, die das Haus aus armiertem Beton umschließen sollte. In diesen Formen waren auch vorher die Eiseneinlagen des armierten Betons angebracht. Gestern wurde die Betonmasse in den eisernen Kasten hineingegossen, und nach fünf Tagen wird das Haus aus einem Guß“ enthüllt werden. Dann wird das Dach, das ebenfalls aus Betonplatten besteht, auf das Haus gelegt, Fenster und Türen werden eingesetzt, und das Haus ist innerhalb einer Woche zur Bewohnung fertig. Der eiserne Kasten wird nach der Entmantelung des Hauses zum Bau anderer Häuser desselben Modells benutzt werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Düsseldorf, 5. Mai. Der Sitzzug Dortmund—Köln, der um 2 Uhr 28 Min. in Düsseldorf eintreffen soll, ist 2 Uhr 20 Min. kurz vor der Station Rath entgleist. Lokomotive, Packwagen und der erste Personenwagen 3. Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer wurde tot und schrecklich verstümmelt unter dem Packwagen hervorgezogen, der Heizer und der Regierungsbaumeister Eckardt, der von Essen aus auf der Lokomotive mitgefahren war, sind schwer verletzt und wurden ins Kathar Krankenhauses gebracht. Wunderbarerweise hat von den zahlreich Passagieren des wie fast stets sehr stark besetzten Zuges, niemand gefährliche Verletzungen erlitten. Einer trug einen Beinbruch davon, während außerdem nur noch einige Personen leichtere Kontusionen und Hautabschürfungen erlitten. Verschiedene Damen mit kleinen Kindern und auch Herren, die sich in dem umgestürzten ersten Wagen befanden, hatten Nervenschocks. Diese Passagiere durchlebten bange 10 Minuten, bis sie mit Leitern, die von der Freiwilligen Feuerwehr Rathes sowie von Arbeitern der an der Unfallstelle gelegenen Mannesmannwerke schnell und hilfsbereit herbeigeholt worden waren, aus dem Wagen befreit werden konnten. Die Unfallstelle bot ein chaotisches Bild der Verwüstung.

